



Liebe Leserinnen und Leser,

wir widmen unsere diesjährige Sonderausgabe dem 60. Geburtstag der EU. Am 25. März 1957 wurden die vertraglichen Grundlagen für den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in Europa geschaffen. Neben der Abschaffung von Zöllen zwischen den Mitgliedstaaten, wurden schon damals die Freizügigkeit für Arbeitskräfte und Dienstleistungen vereinbart und der Europäische Sozialfonds eingerichtet. Nachlesen können Sie die Gründungsverträge von 1957 [hier](#).

Eine enge Zusammenarbeit in Europa ist heute, auch 60 Jahre nach dieser Vertragsunterzeichnung, nicht selbstverständlich. Wir haben einige Bürgerinnen und Bürger in Nürnberg befragt, was sie von der EU halten. Außerdem werfen wir in dieser Sonderausgabe einen Blick zurück und einen Blick nach vorn.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen das Team des EUROPE DIRECT-Informationszentrums Nürnberg!

In der Sonderausgabe lesen Sie:

<b>Bürgerinnen und Bürger gefragt</b> .....	Seite 1
<b>Rückblick „Im Herzen Europa(s): Nürnberg und die EU“</b> .....	Seite 3
<b>Was hat die EU gebracht?</b> .....	Seite 4
<b>Europa im Wandel</b> .....	Seite 6
Impressum .....	Seite 8

### Bürgerinnen und Bürger gefragt

Was denken die Bürgerinnen und Bürger über die EU? Wir haben einige von ihnen in der Nürnberger Innenstadt befragt. Dazu baten wir sie, Sätze zu vervollständigen:



**Lina Amegashi**, 18 Jahre  
Die Europäische Union ist für mich... „eine gute Möglichkeit grenzübergreifend zu reisen.“  
Die EU verbinde ich mit... „viel Stress und vielen Problemen, die nicht gelöst werden.“  
Ich wünsche mir von der EU, dass... „Probleme schneller und überlegter gelöst werden ohne vorher ein großes Kuddelmuddel zu haben.“  
Die EU sollte nicht... „Probleme aufschieben und sich stattdessen direkt den Problemen annehmen. Sie sollte unwichtigere Sachen aufschieben und sich eher um die wichtigeren Probleme kümmern.“



**Birgitta Grund**, 52 Jahre

Die Europäische Union ist für mich... „ein Garant für Sicherheit. Sie verringert die Wahrscheinlichkeit, dass es in Europa zu einem Krieg kommt.“

Die EU verbinde ich mit... „Offenheit und Transparenz.“

Mir hat die Europäische Union gebracht, dass... „ich als Österreicherin mit österreichischem Pass in Deutschland leben und arbeiten kann.“

Ohne die EU wäre... „Deutschland finanziell nicht so gut gestellt.“  
Ich wünsche mir von der EU, dass... „weniger zentrale Gesetze verabschiedet werden, sondern ein Land oder eine Stadt wie Nürnberg selbst ihre eigenen Gesetze für bestimmte örtliche Dinge haben kann.“

Die EU sollte nicht... „so viel Geld ausgeben.“



**Jürgen Endreß**, 65 Jahre

Die Europäische Union ist für mich... „rätselhaft, einseitig und ziemlich unbekannt.“

Die EU verbinde ich mit... „keiner Völkerverständigung, weiterhin Armut und, dass es über die Landesgrenzen hinausgeht.“

Mir hat die Europäische Union gebracht, dass... „ich jetzt befragt werde. Sonst bekomme ich weiter nichts von dieser Union.“

Ohne die EU... „wäre in Mitteleuropa zweifellos noch mehr Durcheinander und würden die Völker allein schon aus wirtschaftlichen Gründen aufeinander losgehen. Also hat mir die EU ja doch etwas gebracht (*lacht*).“



**Petra Schlienkamp**, 61 Jahre

Die Europäische Union ist für mich... „wichtig, weil ich die Vielfalt schätze.“

Die EU verbinde ich mit... „unkompliziertem Reisen und dem Zusammenhalt von vielen kleinen Staaten, die dann auch hoffentlich etwas bewirken können.“

Ohne die EU wäre... „kein Fortschritt möglich.“

Ich wünsche mir von der EU, dass... „sie noch mehr zusammenhält. Bei einigen Ländern sehe ich, dass sie einfach mehr den Nutzen sehen als den Zusammenhalt und die gemeinsamen Aufgaben, die darin bestehen, auch in Krisenzeiten zusammen zu stehen.“

Die EU sollte nicht... „zu sehr verallgemeinern und einfach noch mehr Rücksicht nehmen auf die Vielfalt der unterschiedlichen Menschen und Staaten.“





## Rückblick „Im Herzen Europa(s): Nürnberg und die EU“



Im März 2017 jährte sich die Unterzeichnung der Römischen Verträge zum 60. Mal. Diese Geburtsstunde der Europäischen Union hat das Europabüro der Stadt Nürnberg zum Anlass genommen, das Programm „Im Herzen Europa(s): Nürnberg und die EU“ ins Leben zu rufen.

Gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern wurden knapp 70 Veranstaltungen durchgeführt. Mehr als 20.000 Bürgerinnen und Bürger nahmen daran teil. Im Mittelpunkt stand die sachliche, kritische und engagierte Auseinandersetzung mit der europäischen Idee. Hier einige Impressionen:



**Auftaktveranstaltung** am 24. und 25. März 2017 vor der Lorenzkirche: „Chancen für Menschen“ – Aktionstage des Europäischen Sozialfonds (ESF).



**Ausstellung** vom 9. bis 26. Mai 2017 „Dirndl, Pizza und Dudelsack – so sind wir Europäer, oder nicht?“ vom Amt für internationale Beziehungen in Zusammenarbeit mit der Beruflichen Schule 6 und dem Staatstheater Nürnberg.



**Mobile Bürgerversammlung** „Europa-Tour durch den Nürnberger Südosten“ am 21. Juni 2017 – eine informative Radtour mit Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly.



E-Newsletter des EUROPE DIRECT-Informationszentrums Nürnberg • Sonder-Ausgabe • 2017



„Die Europa-Caricade“: Eine Karikaturenausstellung vom 14. Juni bis 30. Juli 2017 im Museum Industriekultur.



Instagram-Monatsthema „60 Jahre Europa“ im April 2017 auf dem Instagram-Account der Stadt Nürnberg.



**Abschlussveranstaltung:** Bürgerdialog „Ein soziales Europa: Was tut die EU für den sozialen Zusammenhalt?“ am 27. Juli 2017 mit dem Wirtschaftsreferenten Dr. Michael Fraas.

Viele weitere Veranstaltungen wurden realisiert, bei denen Wissenswertes und Launiges rund um die EU erwandert, erlebt und entdeckt wurde. Besonders freuen wir uns, dass einige Aktivitäten und Angebote auch in Zukunft weitergeführt werden.





## Was hat die EU gebracht?

Neben den Folgen für den einzelnen Bürger haben 60 Jahre EU in bestimmten Bereichen besondere Spuren hinterlassen. Oder? Wir haben nachgefragt.

### Şemsi Çolak, International Office der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm



*Was hat die EU für den Bereich der Hochschulen getan? Was war von Vorteil, was stellt eher einen Nachteil dar?*

Die EU fördert Bildung, Forschung und Kultur. Vor allem durch die Etablierung ihres Bildungsprogramms „Erasmus“ wird ein wesentlicher Beitrag zur Internationalisierung der Hochschulen und der Hochschulzusammenarbeit in Europa geleistet. Seit 1987 können grenzüberschreitende Mobilitäten von Studierenden, Hochschuldozenten und Hochschulpersonal in Europa gefördert werden. Das Erasmus+ Programm ist für die TH Nürnberg neben anderen Faktoren ein wichtiges Instrument in der Umsetzung ihrer Internationalisierungsstrategie.

*Wie viele Studierende und Lehrende der TH Nürnberg nutzen das Erasmus-Programm?*

Die TH Nürnberg verzeichnet jährlich rund 200 Erasmus-Individualmobilitäten. Rund Dreiviertel der Erasmus-Mobilitäten wird durch die Studierenden im Rahmen eines studienbezogenen Auslandsaufenthalts (Studium und/oder Praktikum) absolviert. Dabei zählen die skandinavischen Länder, aber auch Großbritannien, Frankreich und Spanien zu den beliebtesten Destinationen unserer „Outgoings“.

*Was wünschen Sie sich persönlich und aus hochschulpolitischer Sicht in den nächsten 10 Jahren von der EU?*

Persönlich erhoffe ich mir ein stabiles, sicheres und friedliches Europa, in dem alle Mitgliedstaaten die komplexen Herausforderungen und wachsenden Aufgaben vereint und verantwortungsbewusst übernehmen. Werte wie Chancengleichheit, Gerechtigkeit und Toleranz sollte die EU nachhaltig fördern und den akademischen Austausch dabei als wesentliches Lernfeld einbeziehen. Aus hochschulpolitischer Sicht ist es wünschenswert, wenn in 10 Jahren ein sehr großer Teil der Studierenden einen studienbezogenen Aufenthalt in der EU absolvieren kann und die dafür entspre-



chenden Unterstützungsstrukturen vorliegen. Das umfasst beispielsweise die Bereitstellung von ausreichenden finanziellen Mitteln oder die Einrichtung einer transparenten Anerkennungspraxis von im Ausland erbrachten Studienleistungen.

## Mila Otto, DATEV-Informationsbüro Brüssel



*Welche Vor- und Nachteile sind für Ihr Unternehmen durch den gemeinsamen Binnenmarkt entstanden?*

Geschäftstätigkeiten auch im EU-Ausland sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für mittelständische Unternehmen. Durch den EU-Binnenmarkt, der administrative Hindernisse beseitigt hat, ist das erst ermöglicht worden.

So wünschen sich Unternehmen vermehrt grenzüberschreitende Unterstützung. Gemeinsam mit dem Steuerberater bietet DATEV diese an. Seit 2000 hat DATEV sukzessive ihr Angebot und aktives Engagement bereits in sieben europäischen Ländern ausgebaut. Mit der Vollendung des EU-Binnenmarkts auch für digitale Dienstleistungen entstehen neue Marktchancen.

*Warum hat Ihr Unternehmen sich dazu entschlossen, ein Informationsbüro in Brüssel zu eröffnen?*

Der Einfluss der EU auf deutsche Gesetze wird auf 80 Prozent geschätzt. Da liegt es auf der Hand, dass wir die Entwicklungen an der Quelle im Blick haben sollten. DATEV hat dies früh erkannt und bereits vor über 20 Jahren mit der Eröffnung des Informationsbüros Brüssel reagiert. Die frühe Information über europäische Vorhaben ermöglicht es uns, immer gesetzeskonforme und attraktive Angebote machen zu können. Die für uns und unsere Mitglieder relevanten rechtlichen Rahmenbedingungen, heute insbesondere der Digitalpolitik, müssen wir so versuchen mitzugestalten, dass sie zu einem zukunftsfesten, nachvollziehbaren, effizienten und international wettbewerbsfähigen Ordnungsrahmen werden.

*Werden Sie als relativ großes Unternehmen mehr oder weniger von den Regelungen der EU tangiert als kleine Unternehmen?*

Natürlich sind wir als DATEV selbst von EU-Regeln betroffen – denken Sie nur an die Datenschutzgrundverordnung, die europäische Vorgaben macht und aktuell eine Vielzahl von Anpassungen erfordert. Aber wir sind auch betroffen, weil wir IT-Dienstleister für Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte sowie für







deren Mandanten, wie mittelständische Unternehmen, sind. Alle relevanten gesetzlichen Änderungen, die oft von der EU-Ebene angestoßen werden, müssen wir selbstverständlich in unseren Lösungen abbilden. Die Themen, die wir in Brüssel begleiten, reichen daher von IT-Sicherheit und Datenschutz über Berufs- und Arbeitsrecht bis zu Steuerrecht und Rechnungswesen. Ein Kernthema ist in den letzten Jahren natürlich die Digitalisierung.

## Europa im Wandel



Die Zukunft Europas stand im Fokus des 11. Wissenschaftstages der Europäischen Metropolregion Nürnberg Ende Juli 2017. Der ehemalige Kommissions-Vizepräsident Prof. Günter Verheugen konstatierte dabei unter anderem, dass eine deutliche „Ermatung“ der Integrations-Dynamik festzustellen ist. Nationale Egoismen, so Verheugen, kehren zurück, ebenso wie ein EU-feindlicher Populismus. Für die Zukunft forderte er, dass das Gleichgewicht der Gestaltungsansprüche zwischen europäischer, nationaler, regionaler und europäischer Ebene wiederhergestellt werden müsse.

In der Rolle der verschiedenen Ebenen sah auch Prof. Dr. Roland Sturm einen Schlüsselfaktor. Der Lehrstuhlinhaber für Politische Wissenschaft I an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg unterstrich in Bamberg, dass die Verbindung der politischen Ebenen in Europa verbessert werden müsse. Dies gelingt aber nicht alleine durch die Stärkung der Europäischen Union, so Sturm im Rahmen der Paneldiskussion. Bezogen auf die Zukunft rückte er u.a. die ungelöste Finalitätsfrage in den Mittelpunkt. Solange nicht klar ist, wohin sich die Europäische Union entwickeln soll, fehlt der Kompass zur Zielerreichung. Auch Identifikationsprobleme gehen damit einher.

Die Europäische Kommission entwirft im „[Weißbuch zur Zukunft Europas](#)“ verschiedene Szenarien einer EU im Jahr 2025. In einer Reihe von sogenannten Reflexionspapieren beleuchtet die Europäische Kommission die einzelnen Herausforderungen. Antworten auf die [Globalisierung](#), eine stärkere [soziale Dimension](#) oder auch die Zukunft der europäischen [Verteidigungspolitik](#) werden dabei thematisiert.

Unser Fazit: lesenswert!



## Impressum

Stadt Nürnberg  
 Europabüro  
 mit Europe Direct-Informationszentrum Nürnberg  
 Wirtschaftsrathaus  
 Theresienstraße 9  
 90403 Nürnberg



Telefon 09 11 / 2 31-76 76  
 Fax 09 11 / 2 31-76 88  
 E-Mail: [europe-direct@stadt.nuernberg.de](mailto:europe-direct@stadt.nuernberg.de)  
<http://www.europa.nuernberg.de>  
 Facebook: <https://www.facebook.com/EuropeDirectNuernberg>

**Redaktionelle Mitarbeit:** Elena Bunes, 23, studiert im Masterstudiengang Kulturgeographie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Von August bis September 2017 absolvierte sie ein Praktikum im Europe Direct-Informationszentrum Nürnberg. An der Erstellung dieser Sonder-Ausgabe war sie maßgeblich beteiligt.

Wir hoffen, dass Ihnen unser Newsletter gefällt und freuen uns über Anregungen und Meinungen an [europe-direct@stadt.nuernberg.de](mailto:europe-direct@stadt.nuernberg.de)

Weitere aktuelle Entwicklungen und Nachrichten erhalten Sie jederzeit auch auf unserer Homepage unter <http://www.europa.nuernberg.de>

Ihr Team des EUROPE DIRECT-Informationszentrums Nürnberg!

Kontakt/ Impressum: Stadt Nürnberg • Wirtschaftsreferat/ Europabüro • EUROPE DIRECT-Informationszentrum Nürnberg • Theresienstraße 9 • 90403 Nürnberg • Telefon 09 11 / 2 31-76 76 • Fax 09 11 / 2 31-76 88 • E-Mail [europe-direct@stadt.nuernberg.de](mailto:europe-direct@stadt.nuernberg.de)  
 Internet: <http://www.europa.nuernberg.de> • Facebook: <https://www.facebook.com/EuropeDirectNuernberg>

Dieser Newsletter wird per E-Mail versandt. Die Eintragung in die Verteilerliste ist über [europe-direct@stadt.nuernberg.de](mailto:europe-direct@stadt.nuernberg.de) möglich. Der Bezug kann jederzeit beendet werden. Fragen und Anregungen richten Sie bitte an: [europe-direct@stadt.nuernberg.de](mailto:europe-direct@stadt.nuernberg.de)